

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 21. November 1893.

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . . Fr. 6 80
	Halbjährlich . . . . " 3 40
Postion	Vierteljährlich . . . . " 2 —
	Jährlich . . . . . " 8 60

**Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei**  
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der **Freiburgischen Annoncen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.**

Stückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Seite	15 Ct.
Im Wiederholungsfall	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

## So kann's nicht mehr gehen!

Vor ein par Wochen hatte eine vermögliche Gemeinde des Oberlandes ihre „Wirtshaussteigerung.“ Den ganzen Nachmittag ward da gesteigert und als einer die jährliche Pachtsumme von 2650 Fr. geboten hatte, da ward's still in der Wirtschaft, und der „glückliche“ Steigerer fand keinen mehr, der ihn überbieten wollte oder konnte. Im Bereich der Pfarrei Biffers liegen drei Wirtshäuser; dieselben bezahlen eine jährliche Pachtsumme von 7000 Franken!

Wir fragen: wo soll denn das hinaus? Entweder werden die Wirte ruiniert oder die Leute, oder beide miteinander. Welche Gegend vermag solches in die Länge zu ertragen? Um einen Zins von 7000 Fr. herauszuschlagen, müssen wenigstens 15,000 Liter Wein im Jahr verkauft werden, macht, zumal man den Liter immer noch zu 1 Fr. verkauft, 15,000 Fr.! Wir möchten noch einmal fragen: vermag eine Pfarrei eine solche Last zu tragen? Jeder vernünftige Mensch wird sagen müssen: so kann es nicht gehen, hier muß Wandel geschaffen werden.

Wie kann nun dies geschehen? Vorerst dadurch, daß man einen vernünftigen Pachtzins fordert und unter denen, welche steigern, denjenigen wählt, der Garantie bietet, daß die Wirtschaft gut gehalten wird. Das ist ja auch die Absicht des freiburgischen Gesetzgebers. Warum läßt er die Freiheit, unter den drei Höchstbietenden zu wählen? Offenbar deshalb, damit die Gemeindebehörden den besten und fähigsten unter den Konkurrenten wähle.

Wenn die Gemeinde oder Pfarrei einen billigen Pachtzins verlangt, so kann sie dem Wirt auch Bedingungen machen. Eine der ersten Bedingungen meiner Ansicht nach wäre, daß er nur reellen Wein zum Ausschank bringt um einen billigen Preis. Man wird mir einwenden: wie kann denn da eine Kontrolle geübt werden? Die Kontrolle übt die öffentliche Meinung, was die Güte des Getränkes betrifft und hält der Wirt, der einen billigen Pachtzins zahlt, nicht gute Ware, so ändere man; Ursache ist dann genug vorhanden: Volksgefundheit ist auch etwas wert. Was den Preis betrifft, so bezahle man in der Wirtschaft das Doppelte des Ankaufspreises — es galt dies bei den frühern Wirten als Regel. — Wie steht es jetzt? Nahezu in allen Wirtschaften zahlt man den Liter immer noch 1 Franken. Das ist aber offenbar viel zu teuer. Ein Wirt, der heutzutage anzukaufen versteht, erhält, wenn er im Großen kauft, den Liter um 30—40 Cts.; so daß er den Liter um 70—80 Cts. ganz gut verkaufen kann.

Billigere Pachtzins! Wenn die einmal da sind, so kann man den Wirten noch andere Bedingungen machen. Ist ein hoher Pachtzins zu bezahlen, so wird der Wirt nicht bloß wohlfeile Waare teuer verkaufen, um den hohen Pachtzins herauszuschlagen zu können, er wird auch ge-

zwungen sein, recht viel von seinem Getränk zu verkaufen. Dabei wird er in seinen Mitteln nicht wählerisch sein, um seine Gäste anzulocken. „Sackgumpete“, „Kucknüttsete“, „Gänseföpfete“ und Schlimmeres wird dazu dienen müssen, um die Pächter herbeizulocken, welche nicht zwar goldene Eier, aber Nickel legen, damit der findige Wirt den hohen Pachtzins aufstreuen kann. Es ist bemühend zu sehen, wie vielerorts Alles gethan wird, um die Leute ins Wirtshaus zu locken. Kaum ist der Bub aus der Schule, so wird nach ihm geangelt, damit er schon, wie der alte Dichter sagt „mit dem zarten Nagel“ ein Stammgast werde. An der modernen Verlotterung tragen und zwar zu Stadt und Land am meisten Schuld jene Wirtschaften, die auf jede mögliche Weise Geld machen und es machen müssen, weil der Pachtzins zu hoch gestellt ist. Ist die Gemeinde in ihrer Forderung billig, so kann sie dem Wirt sagen: das und das erlauben wir; aber darüber hinaus soll's nicht gehen.

Billigere Pachtzins! dadurch befördert man das Volkswohl. Es soll der Mann des Volkes am Sonntag um einen billigen Preis ein ordentliches Glas Wein trinken können. Viele Bauern, die ihre Milch in die Käseerei verkaufen, haben den vernünftigen Gedanken, dem Käser die Bedingung zu machen, daß er den armen Leuten die Milch bloß einen oder zwei Rappen teurer als den Ankaufspreis verkaufe. Wenn nun auch der Wein am Sonntag nicht so nötig ist, als die Milch auf dem Tische des Armen, so trägt ein ordentlich Glas Wein doch zur Freude des Lebens bei. Auf einen mäßigen Trunk eines guten und billigen Weines sollte eine vernünftige Gemeindebehörde doch Bedacht nehmen!

Daß durch billigere Pachtzins auch der Wirt Wohl befördert wird, liegt auf der Hand. Es gab eine Zeit, da war Land auf Land ab ein solider Wirtstand. Nahezu jeder Wirt war zugleich auch Bauer, und viele betrieben das Wirten so nebenbei.

Gott bewahre, daß ich behaupte, der Sensesbezirk habe nicht viele recht solide und brave Wirte. Ich glaube aber doch, es sei vielfach anders geworden in dieser neuen Zeit. Es drängen sich doch ins Wirtschaftsgewerbe allerlei Leute, man ändert viel; gibt es ja Wirtschaften, die bei jeder Steigerung einen andern Wirt haben und gar viele Wirte machen ihre Sache nicht. Da gibt es nur ein Mittel: die Gemeinde und Pfarrverwaltungen sollen ihre Wirtschaften um einen vernünftigen Preis in Pacht geben und dadurch sehen, daß sie Wirteleute bekommen, die in jeder Hinsicht Garantie bieten. So! jetzt hat der Zeitungsschreiber was gesagt, das er schon lange in sich herumgetragen hat.

## Städgenossenschaft

**Initiative.** Der von der diesbezüglichen Kommission ausgearbeitete Entwurf des vom

Arbeitertag in Zürich beschlossenen Initiativbereichens betr. unentgeltliche Krankenpflege und Einführung des Tabakmonopols hat folgenden Wortlaut:

Die unterzeichneten Stimmberechtigten stellen gemäß Art. 121 der Bundesverfassung das Begehren, daß folgender Vorschlag zur Abänderung der Bundesverfassung dem Volk und den Ständen zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werde: Art. 34 bis der Bundesverfassung erhält folgenden Zusatz:

Der Bund hat unter Mitwirkung der Kantone in der Organisation und Verwaltung dafür zu sorgen, daß auf seine Kosten jedem Einwohner, der es verlangt, ärztlicher Rat und Beistand sowie Heilmittel unentgeltlich zu teil werden. Er gewährt ferner den Kantonen Beiträge für unentgeltliche Spitalpflege Unbemittelter und für Errichtung von Heilanstalten.

Zur Deckung dieser Ausgaben steht dem Bunde das ausschließliche Recht zur Tabakfabrikation und zur Einfuhr und dem Verkauf von Tabak und Tabakfabrikation zu; er kann auch gesetzliche Vorschriften über die Tabakfurrogate erlassen. Die geringwertigen Tabak- und Cigarrensorten sollen hiebei nicht vertheuert werden. Den Kantonen, die vor 1893 die Fabrikation oder den Verkauf von Tabak besteuerten, soll für den Wegfall dieser Steuer eine angemessene Entschädigung gewährt werden.

Art. 31 a und d der Bundesverfassung soll lauten:

„Art. 31. Die Freiheit des Handels und der Gewerbe ist im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft gewährleistet.“

Vorbehalten sind:

- a. Das Salz und Pulverregel, das Tabakmonopol und die eidgenössischen Zölle.
- b. Sanitätspolizeiliche Maßregeln gegen Epidemien und Viehseuchen, sowie die Einrichtungen der unentgeltlichen Krankenpflege.“

Die Unterzeichner ermächtigen den Bundesvorstand des schweizerischen Arbeiterbundes zu redaktionellen Aenderungen des Wortlauts dieser Initiative, wenn die Beschlüsse der Bundesversammlung es ratsam erscheinen lassen,

## Kantone

**Bern.** Der Substitut der bernischen Staatskanzlei, B. Giroud, feierte am 15. November sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Die Regierung ließ dem verdienten Manne ein Geschenk von 500 Fr. mit einer ehrenvollen Widmung überreichen.

**Luzern.** Die Einnahmen der Gotthardbahn im Oktober betragen 1,395,000, die Ausgaben 635,000 Franken.

Am Montag verunglückten beim großen Einschnitte auf der Guttweiler Almend zwei italienische Arbeiter, indem sie von plötzlich herabfallenden Erdmassen verschüttet wurden. Dem

in der Hand hält — im großen Maße plüfchert ein einfacher Springbrunnen jüdischen alten, hochstämmigen Orangebäumen, eine breite mit Teppichen bedeckte und sanft erleuchtete Marmortreppe führt empor, lange Gerichte stehen sich weit hin, hohe gewölbte Zimmer öffnen sich.

„Grüß Gott, Herr Graf!“ spricht sie leise mit jenem gedämpften Klang der Stimme, welcher der Trauer eigen ist. — Die letzten Wochen haben einen tiefen Zug des Schmerzes in dieses gute, frage Beficht geschmet, das sonst noch immer lebensfrisch aus den weißen Säulen zu blicken pflegte.

„So ist Angela?“ fragt er unruhig. „Warum kommt sie nicht?“

„Sie hat nur ihre Pflicht,“ erwiderte die Oberin einfach. „Sie Richter wird von diesen Dingen nicht viel Stillschens gemacht.“

Dann fragte sie den Grafen nach seinem Namen, und er erwiderte ihr mit knappen Worten, was sie zum Teil schon aus seinen Briefen wußte, daß es ihm gelungen, drüben im fernen Westen ein neues Heim für seine Kinder zu erringen.

182

183

Die Frau des Herrn

einen der Bedauernswerten wurde der Brustkasten eingedrückt, während der andere beide Beine brach.

**Zürich.** Das Schwurgericht in Zürich beschäftigte sich am Montag mit dem in der Nacht vom 5. auf 6. Aug. erfolgten Kaufhandel zwischen Ausländern und Schweizern, wobei der 18jährige Gaiber aus Bayern getötet und der 24jährige Böhme Ginsky schwer verletzt wurde. Der Hauptangeklagte, Joh. Spiller aus Elgg, 18 Jahre alt, erhielt 4 Jahre Arbeitshaus und nachherige 2jährige Einstellung im Aktivbürgerrecht. Das jugendliche Alter und das unumwundene Geständnis wurden als mildernde Umstände angenommen. Die übrigen Angeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von 3-5 Monaten davon.

In der Regierungsratsitzung vom 15. gab Herr Locher die Erklärung ab, daß er als Mitglied des Nationalrates zurücktrete.

**Zug.** Die Bauern der Gemeinde Cham werden des niedrigen Preises wegen, den die Milchfabrik zahlt, dieser ihre Milch nicht mehr liefern und haben eine eigene Sennerei errichtet. Der Käser zahlt ihnen nun 14 Cts. per Liter.

**Glarus.** Als seltenes Vorkommnis erwähnt die „N. M. Stg.“, daß letzter Tage beim Waisenamnt Glarus ein hiesiger Bürger im Alter von sage 90 Jahren für sein auch bald 60jähriges Mündel eine sauber geschriebene und ohne irgend welche Mithilfe vollständig korrekt ausgestellte Bogtsrechnung ablegte. Nachdem das Waisenamnt die seltene Arbeit bestens verdankt und die Hoffnung ausgesprochen hatte, den Vormund, der wohl der Nestor unter den Bogtgen unseres Landes sein dürfte, in zwei Jahren ebenso gesund und rüstig wieder zu sehen wie heute, schritt der Mann, der seine Geistesfrische bewahrt hat, in bester Laune fernzugerade davon.

**Graubünden.** Praktische Leute! Einige Trunser hatten die der Trunser Pfund gehörige Alp Cävradi bei Tschamutt gepachtet. Anstatt sie mit Vieh zu bestossen, benutzten sie dieselbe als Alpwiese. Dabei ernteten sie nicht weniger als 600 Centner Dürren, selbstverständlich von vorzüglicher Qualität. Die Vorräte wurden am Fuße der Alp aufgestapelt. Von hier weg wurde das Heu hoch über zwei tiefe Schluchten mittelst einer eigens dazu erstellten 200 Meter langen Drahtseilbahn, welche Mechaniker Huonder in Disentis erstellt hatte, weiter befördert. Die Besitzer der Bahn gestatteten nach Beendigung des Heutransportes den Bauern in Selva, ihr im Gebirge geschlagenes Holz ebenfalls durch die Drahtseilbahn zu Thal zu bringen, was ihnen unendliche Mühe ersparte.

## Ausland

**Deutschland.** Der deutsche Reichstag ist nun wieder eröffnet. Unter den ersten Anträgen wird der Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes sich befinden. Das Centrum wünscht eine definitive Abstimmung herbeizuführen, um seine Stellung zu andern Parteien präzisieren zu können.

In Neudorf sperren sich zwei 8 und 10 Jahre alte Kinder des Seilers Heing, um von dem abwesenden Vater bei seiner Zurückkunft vermisst zu werden, in einen Holzkasten. Das Schloß des Kastens fiel ein und bis man die Kinder, deren Rufen nicht gehört wurde, enebete, waren sie erstikt.

Ein großartiges Autodafé fand an den ersten drei Tagen voriger Woche im Moabiter-Kriminalgericht statt. Nachdem das im Judenflinten-Prozess gegen Althwardt gefällte Urteil rechtskräftig geworden ist, war mit den Ueberbleibseln des Prozesses aufzuräumen. In den Verwahrungskammern des Gerichts lagen noch 50,000 beschlagnahmte Judenflinten-Broschüren, die laut rechtskräftigem Urteil vernichtet werden mußten. Das ganze Material wanderte in die

Heizung des Gerichtsgebäudes. Zum großen Teil waren die Druckbogen noch nicht gefalzt und gebestet, ganze Ballen verschlang das Feuerloch eines riesigen Dampfhefens. Da Papier aber sehr langsam brennt, so dauerte die Prozedur drei Tage. Der Dampfschornstein auf dem Kriminalgericht warf zuweilen derartige Rauch- und Aschenmengen aus, daß die nächste Umgebung von weißen Flecken wie nach einem Schneefalle bedeckt war. Einmal erkundigte sich sogar die Polizei darnach, ob ein Brand ausgebrochen sei. Die Verbrennung fand unter strengster Aufsicht statt.

**Frankreich.** Wieder ein Anarchistenattentat! Eine furchtbare Explosion fand Mittwoch Nacht gegen 12 Uhr vor dem Generalkommando des 15. Armeekorps statt. Eine mit Dynamit gefüllte Blechkiste explodierte im Schildhause.

In den benachbarten Häusern wurden alle Fenster Scheiben und Spiegel zertrümmert. Das Mädchenlyceum und das Postbureau gegenüber dem Kommando haben besonders gelitten. — Niemand wurde verletzt.

Eine zweite Höllenmaschine wurde im Innern des Hotels mit erloschenem Zünder aufgefunden. Ein verdächtiger Italiener wurde beobachtet, ist indes entkommen.

Die Aufregung ist groß, man befürchtet neue Attentate; die gesamte Polizei ist auf den Beinen. In der in das Schilderhaus gelegten Blechkiste, mit der das Generalkommando in die Luft gesprengt werden sollte, befand sich Nitronaphthalin. 17 verdächtige Anarchisten wurden verhaftet.

Spät abends konferierte Ministerpräsident Dupuy mit dem Polizeipräsidenten und dem Direktor der öffentlichen Sicherheit. Es wurden durchgreifende Sicherheitsmaßregeln gegen die Anarchisten beschlossen.

In Nizza wurden drei der Teilnahme am Attentat von Barcelona verdächtige Anarchisten verhaftet.

Der Ministerrat hat, angeregt durch den Dynamitanschlag in Marseille, beschlossen, die in der Kammer zu erwartenden Antragsentwürfe abzulehnen und sich wie bisher auf einzelne Begnadigungen zu beschränken. Der Ministerpräsident Dupuy gab Weisung für eine strenge Ueberwachung der Anarchisten in ganz Frankreich.

## Kanton Freiburg

**Großer Rat.** Sitzung vom 17. November. Der Große Rat genehmigte in dieser Sitzung vorerst die Rechnung der kantonalen Feuerversicherungskasse (Berichterstatter der Kommission: Hr. Banderweid), ebenso das Budget des Lehrerseminars Altkirch (Berichterstatter: Hr. Grandjean) und des Kollegiums St. Michael (Berichterstatter: Hr. Engelhart).

Auf der Tagesordnung steht nun die Motion Cürat-Reichlen-Morard betreffs Wiedereinführung der Todesstrafe.

Hr. Bielmann verlangt die Verschiebung der Diskussion auf nächste Woche; Hr. Cürat verlangt indessen, gestützt auf das Reglement, unverzügliches Eintreten in die Diskussion. Die Verschiebung wird mit 28 gegen 23 Stimmen bei mehreren Enthaltungen abgelehnt.

Hr. Cürat entwickelt nun seine Motion und bemerkt, daß die Frage der Wiedereinführung der Todesstrafe keine neue mehr sei; sie habe zu wiederholten Malen Diskussionsgegenstand im Großen Räte, in Volksversammlungen und Privatgesprächen gebildet. Seit 40 Jahren sei eine Anzahl von Morden in unserm Kanton, namentlich im Grejerzerland, begangen worden. Die Einführung der Todesstrafe rechtfertige sich von verschiedenen Gesichtspunkten aus: Sicherheit der Gesellschaft, Abschreckung der Verbrecher, wirksame Strafe, ungenügende Sühne durch Freiheitsstrafen etc.

Hr. Wed, Justizdirektor, erklärt, daß infolge des Verbrechens in Saussivue der Staatsrat nicht

nur den Volkswunsch teile, sondern aus eigener Initiative die Frage der Opportunität der Revision unseres Strafrechts prüfte. Die gegenwärtig angewendeten Strafen erscheinen von ungenügender Wirksamkeit; in den letzten fünf Jahren sind auf Kantonsgebiet nicht weniger als 13 Morde vorgekommen. Der Staatsrat erklärt sich zur Entgegennahme der Motion behufs Prüfung und Berichterstattung bereit.

Hr. Bielmann tritt noch einmal für Verschiebung ein und kritisiert die Beweisführung des Hrn. Cürat.

Hr. Reichlen legt die zahlreichen Gründe auseinander, welche eine Revision unseres Strafbuches veranlassen sollten; das eidg. Strafrecht sei vor zehn Jahren nicht zu erwarten.

Die Hrn. Kobadey, Käser und Gottsfrey traten für Verschiebung auf nächste Woche ein, um den Hrn. Großräten Zeit zur gründlichen Erbauung der hochwichtigen Frage zu lassen.

Letzterer nimmt Hrn. Cürat gegenüber Herrn Bielmann energisch in Schutz und betont hauptsächlich, daß seine Motion der unverfälschte Ausdruck des Volkswillens sei.

Hr. Montenach hält die vorgeschlagene Zeit für zu kurz, als daß die verschiedenen Meinungen hierüber sich gründlich abklären könnten. Er stellt den Antrag zur Verschiebung auf die nächste Session. Unterdessen werde die Presse Zeit haben, sich darüber auszusprechen. Persönlich sei er, obwohl mit schwerem Herzen, für Wiedereinführung der Todesstrafe, indem die Gesellschaft sich die Mittel zu eigener Sicherheit zu verschaffen die Pflicht habe.

Hr. Progin acceptiert die Verschiebung; die Hrn. Bielmann und Kobadey schließen sich dem Antrag Montenach an.

Auch Hr. Pythou erklärt sich für die Todesstrafe, möchte aber den Rechtskundigen Zeit lassen, zu deren Wiedereinführung das nötige Material zu sammeln. Der Große Rat werde sich am besten bei Anlaß der Berichterstattung des Staatsrates darüber definitiv aussprechen können.

Gegen Verschiebung spricht sich Hr. Reynold aus.

In der Abstimmung wird aber mit großer Mehrheit Verschiebung auf nächste Session beschlossen.

Hr. Progin entwickelt sodann seine Motion betreffs der ambulanten Berufsarten.

Nach einer der Motion günstigen Antwort von Hrn. Schaller, Polizeidirektor, und einigen diesbezüglichen Bemerkungen des Hrn. Kobadey wird sie an den Staatsrat, der sich schon mit der Frage beschäftigt hatte, gewiesen.

Zur Berlesung gelangt eine Botschaft des Staatsrates betreffs Vertrag des Staates mit der Aufsichtscommission des Waisenhauses des Seebezirkes.

Sitzung vom 18. November. Zu Beginn dieser Sitzung gibt das Bureau Kenntnis einer von Seite zahlreicher Handelshäuser in Freiburg eingegangener Petition, welche die Revision des kantonalen Betreibungsgesetzes anstrebt. Die Unterzeichner verlangen hauptsächlich strengere Maßnahmen gegen insolvente Schuldner zur Wahrung des öffentlichen Kredites und halten namentlich die Veröffentlichung der Namen der Personen im Amtsblatt für angezeigt, bei denen eine fruchtlose Pfändung vorgenommen wurde.

Die H. Großräte Bärswil, Regionallehrer, P. Jungo, Utr. Vofchung, J. Riedo, N. Blanchard, J. Fasel, J. Banderweid, J. Bärswil, Richter, Lechtermann, J. Jungo und J. Käser reichen folgende Motion ein:

**Der Hohe Staatsrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob nicht das kantonale Fortsetzung in dem Sinne abzuändern sei, daß in demselben geeignete Maßregeln zur Verhinderung der Ausrentung der Wälder auf der Ebene und zur Aufforstung gewisser Höhen als Schutzwälder Aufnahme finden sollten.**

Die Deputation des Grejerbezirkes gelangt ebenfalls mit einer Motion an den Rat, welche

die Mend  
bäudeverf  
Die  
heim Kap  
wieder an  
Das  
hat gegen  
tende Re  
sind 216  
58,600  
Posten u  
als im  
Hr. T  
Erklärung  
normale  
des guten  
Schwierig  
Gleichgen  
gaben ab  
Für de  
Einnahme  
Subventi  
veransch  
Auf  
für die  
10,000  
Hr. J  
Berühmt  
Bau des  
Hr. Theu  
Gründen  
die finan  
Hr. C  
bezieht  
Bemerkun  
mehr Lan  
wenn die  
im Groß  
Grund  
Hr. J  
erkenntli  
20,000 f  
bezirk.  
Weil  
reaktion v  
fordert,  
mit dera  
wo noch,  
Straßen  
Hr. G  
der Stra  
Hr. T  
ausgearb  
anheimg  
Hr. J  
„Unvorh  
zur För  
kerung u  
Chaffot  
und erkl  
Hr. C  
der Kant  
der Jah  
Kobadey  
Theraul  
Kates i  
Gesellsch  
Auf  
vorgeschl  
Corpatar  
bewilligt  
Der  
Lehrer k  
vom Fel  
Tob  
Mg. P  
und Di  
horen 1  
Näher  
Deut  
Einkabu  
sich leh  
obern C

die Aenderung der Art. 80 und 107 des Gebäudeversicherungsgesetzes bezweckt.

Die Diskussion des Staatsbudget wird nun beim Kapitel Departement der öffentlichen Arbeiten wieder aufgenommen.

Das ordentliche Budget dieses Departements hat gegenüber dem Vorjahre eine ziemlich bedeutende Reduktion erfahren. Für Straßenbauten sind 216,800 Fr., für das kantonale Bauamt 58,600 Fr. in Aussicht genommen. Dieser letztere Posten wird um ganze 40,000 Fr. tiefer gestellt, als im Vorjahre.

Hr. Theraulaz findet sich diesbezüglich zu der Erklärung veranlaßt, daß diese Summe nicht die normale sein könne, daß man aber in Anbetracht des guten Zustandes der Staatsgebäude und der Schwierigkeiten behufs Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes nächstes Jahr von größern Ausgaben abgesehen werden könne.

Für den außerordentlichen Dienst sind 56,700 Fr. Einnahmen und 198,000 Fr. Ausgaben, für Subventionen an Gemeindeftraßen 31,760 Fr. veranschlagt

Auf Antrag des Hrn. Diehti wird der Kredit für die Straße Schiffenen-Murten von 10,000 auf 20,000 Fr. erhöht.

Hr. Notar Jungo verlangt, daß man die Werkstätten von Düdingen und Brünisried zum Bau des Teilstückes Düdingen-Tafers verwende; Hr. Theraulaz hält dies Verfahren aus technischen Gründen für empfehlenswert; der Staatsrat wird die finanzielle Seite prüfen.

Hr. Chaffot, Finanzdirektor, mahnt den Sensesbezirk zur Geduld, was Hrn. Värizwil zu der Bemerkung veranlaßt, daß derselbe längstens mehr Langmut an den Tag legte als andere Bezirke; wenn dieser früher Hrn. Chaffot zum Vertreter im Großen Rat gehabt, würde er gewiß keinen Grund zu Klagen mehr haben (Heiterkeit.)

Hr. Philipona bekennt sich dem Staatsrat erkenntlich für die Ansetzung eines Postens von 20,000 für Straßenbauten im obern Bivisbachbezirk.

Weil Hr. Kobadey die Fortsetzung und Korrektion verschiedener Straßenbauten im Glanebezirk fordert, betont Hr. Theraulaz, daß vorerst da mit derartigen Arbeiten begonnen werden müsse, wo noch, wie im obern Bivisbachbezirk, gar keine Straßen vorhanden sind.

Hr. Gendre wünscht Aufschluß über den Stand der Straßenbaute Muffethan-Mouret.

Hr. Theraulaz teilt mit, daß die Pläne hiezu ausgearbeitet und den Gemeinden zur Prüfung anheimgestellt worden seien.

Hr. Brogin macht die Anregung den Posten „Unvorhergesehenes“ im Betrage von 5000 Fr. zur Förderung der Fischzucht und Wiederbevölkerung unserer Gewässer verwendet werde; Hr. Chaffot mißt der Fischzucht große Bedeutung bei und erklärt sich mit der Anregung einverstanden.

Hr. Chatagny tabelt die Nichtberücksichtigung der ländlichen Interessen in der Ausfertigung der Fahrtenpläne der Jura-Simplonbahn. Hr. Kobadey pflichtet diesem Tadel bei und Hr. Theraulaz hofft, daß die Wünsche des Großen Rates in Zukunft bei der Direktion benannter Gesellschaft geneigtes Ohr finden.

Auf Antrag des Hrn. Reynold werden die vorgeschlagenen Beiträge an die Gemeinden Corpataug und Rüehres-St. Laurent einstimmig bewilligt.

Der Gesekentwurf betreffs Pensionsklasse der Lehrer kommt erst in der außerordentlichen Sitzung vom Februar zur Sprache.

**Todesfall.** Heute morgen verschied in Hier Mgr. Müller, Beichtiger des Klosters der Visitation und Direktor des Priesterseminars. Er war geboren 1812 in Riezisberg bei Rechthalten. Näheres folgt.

**Deutscher historischer Verein.** Auf die Einladung des provisorischen Komitees hatten sich letzten Donnerstag etwa 20 Mann in dem obern Saal der Brasserie Beyer eingefunden, um

endgiltig den deutschen historischen Verein zu gründen. Sowohl die Stadt, als der Senses- und Seebezirk waren vertreten.

Das provisorische Komitee bestehend aus dem Hrn. Präsidenten Prof. Büchi, Pfarr-Rektor Helfer, Großrat Värizwil, Pfarrer Schaffner, und Advokat Wattelst, ward als definitives bestätigt und Hr. Pfarrer Schaffner zum Sekretär erwählt. Darauf ward zur Statutenberatung geschritten. Die vom Komitee ausgearbeitete Vorlage wurde ohne große Abänderung angenommen. Wir machen auf folgende Punkte der Statuten aufmerksam: Der Verein heißt „Deutscher geschichtsforschender Verein“. Er hat zum Zweck, alles was die Geschichte des Sensesbezirks angeht zu sammeln, sowie die Kenntniß der Freiburgergeschichte im Allgemeinen und Liebe zur engern und weitem Heimat zu fördern. Er will wo möglich jährlich eine kleine oder größere Arbeit zu diesem Zwecke veröffentlichen.

Der Jahresbeitrag der Mitglieder ist 3 Fr. Zum Beitritt in den Verein kann man sich bei einem der Komiteemitglieder anmelden. Hoffen wir, daß jeder Gebildete es sich zur Ehre anrechnen wird dieses echt deutsche und nationale Werk zu unterstützen!

**Loosanleihen des Kantons Freiburg vom Jahre 1860.**

Resultat der am vergangenen 15. November stattgehabten Nummernziehung der Obligationen von 15 Fr. Die Ziehung der Serien hatte am 14. Oktober stattgefunden.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loos von 35,000 Fr. Nr. 12 Serie 4581'.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loose von 250 Fr. Nr. 47 Serie 1153'.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loose von 125 Fr. Nr. 12 Serie 425'.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loose von 75 Fr. Nr. 30 Serie 425'.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loose von 50 Fr. Nr. 13 Serie 425'.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loose von 50 Fr. Nr. 13 Serie 425'.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loose von 50 Fr. Nr. 13 Serie 425'.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loose von 50 Fr. Nr. 13 Serie 425'.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loose von 50 Fr. Nr. 13 Serie 425'.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loose von 50 Fr. Nr. 13 Serie 425'.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loose von 50 Fr. Nr. 13 Serie 425'.

Table with 2 columns: Lot number and Series number. Includes entries like 'Loose von 50 Fr. Nr. 13 Serie 425'.

Loose von 22 Fr. haben gewonnen die Obligationen der Serien:

- 425, 581, 728, 773, 868, 1100, 1153, 1525, 1673, 2093, 2146, 2267, 2340, 2799, 2513, 2517, 2570, 2681, 2820, 3021, 3414, 3444, 3826, 3895, 4041, 4044, 4045, 4307, 4343, 4370, 4581, 4590, 4896, 5065, 5137, 5157, 5542, 5553, 5843, 5990, 6170, 6278, 6476, 6660, 6662, 6770, 7025, 7634, 7800. (Witgt.)

**Cäcilienfeier.** In einer Weise, die der Erwählung würdig ist, hat gestern der Cäcilienverein in Freiburg die Feier seiner Patronin, der hl. Cäcilia, begangen. Morgens nahen sich in der St. Mauritiuskirche alle Aktivmitglieder, wie es die Statuten vorschreiben, dem Tische des Herrn. Beim Hochamt, wurde unter Direktion des Hrn. Sidler die effektvolle, feierliche Messe de honorem. St. Lucia . . . von Witt in mustergültiger Weise aufgeführt.

Eine besondere Ehre wurde dem Vereine zu Teil, indem ein Hochw. P. Dominikaner, der durch seine Beredsamkeit rühmlichst bekannte P. Mandonnet, in sein durchdachter, populärer Weise die Festpredigt über den biblischen Text: „Singet zu Ehren des Herrn“ hielt.

Die Bedeutung musikalischer Begriffe übertrug er in allgemein verständlicher, packender Allegorie auf die Pflichten eines Jeden auf dem Gebiete des Glaubens und gegenüber dem Nächsten. Die Festpredigt, sowie die gesamte Feier hatte ein zahlreiches Auditorium, worunter viele Passivmitglieder des Vereins angezogen.

Wie wir vernehmen, veranstaltet der rührige Verein auf nächsten Sonntag sein übliches Herbstkonzert. Wir machen das musikfreundliche Publikum schon jetzt darauf aufmerksam.

**Freiburgischer Ingenieur- und Architektenverein.**

Derselbe hat die diesjährige Generalversammlung auf Sonntag den 24. Dez. festgesetzt und die Wiedereröffnung der unter der Direktion der Hrn. Fraisse, Zeichnungslehrer, und Gottf. Frey, Mechaniker, stehenden Abendkurse beschloßen. Der Bericht der Delegierten an die Generalversammlung des schweiz. Ingenieur- und Architektenverbandes wurde in der letzten Versammlung entgegengenommen und das Arbeitsprogramm für den kommenden Winter ausgearbeitet. Der Verein hat überdies beschloßen, sich an der Landesausstellung in Genf von 1896 zu beteiligen.

**Unser Vieh.** Letzten Donnerstag wurde in Boll ein dem Metzger Entlerli angehörender Ochse freiburgischer Rasse gewogen. Sein Gewicht betrug nicht mehr und nicht weniger als 1380 Kilo. Er ist für die landwirtschaftliche Ausstellung in Bern bestimmt.

**Literarisches.**

**Alte und Neue Welt.** Illustriertes katholisches Familienblatt. Monatlich ein Heft von 84 Quartseiten, Preis des Heftes: 60 Cts. Verlag von Benziger und Cie., Einsiedeln. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Das 2. (November-) Heft bringt die Fortsetzung des spannenden Romanes „Am Glück vorbei“ von L. v. Reibegg, und zwei kleinere Erzählungen:

„Die Reise nach Curela“ von Rich. March, und „Geblendet“ von J. Edhor. Aus dem reichen übrigen Inhalt sei hervorgehoben: „Symbolik der Träume“ von Prof. Ragle — „Wie Welten entstehen und vergehen“ von Gg. Orienz — „Die Opiumraucher“ von M. Stein — „Auf dem Friedhofe zu Frankfurt a. M.“ von Dr. Holly — „Pump- und Vorgeschichten“ von Hugo Sternberg. — Andreas Joser, Denkmäler u. s. w. u. s. w.

**Alle, die den Leberthran**

nicht vertragen, sollen eine Rut mit Colleeisenhaltigem Muffschalenextrakt machen. Seit 20 Jahren geschäft und von vielen Ärzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5.50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apothete Collee, Murten.** (786)

### Holzsteigerung

Am Donnerstag, den 23. November d. J., von 10 Uhr morgens an, werden im Gemeindefeld von Groß-Gurmels, beim lehtjähigen Holzschlag 64 Lose stehendes Holz öffentlich versteigert werden.  
Gurmels, den 16. November 1893.  
(797) Der Verwaltungsrat.

### Pachtsteigerung

Am Mittwoch, den 6. Dezember d. J. läßt der unterzeichnete Vogt, im Gemeindefeldhaus zu Blaffeyen, von nachmittags 1 bis 3 Uhr, das der Anna Maria Remy, im „Füllmattli“, Gemeinde Blaffeyen, angehörende Heimwesen mit Wohnung, Scheune, laufendem Brunnen und circa 6 Zucharten Land, an eine öffentliche Steigerung bringen.  
Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen werden.  
Neuenhaus, den 18. November 1893.  
(798) Der Vogt: Joh. Jos. Saho.

### Gesucht

wird eine treue und zuverlässige Magd, die Liebe zu den Kindern hat. Nähere Auskunft erteilt aus Auftrag  
(801) Schaller, Lehrer, in Döfingen.

### Holzsteigerung

Die Geschwister Saho, in Jettschwil lassen am Donnerstag, den 23. November, in Klein-Bivers öffentlich versteigern: 40 Klasterrdürre Zimmerspäne, 14 Klasterrdürres Tannenholz und 3000 Wekeln.  
Liebhhaber sind freundlichst eingeladen. (781)

### Milchverkauf

Die Käsegesellschaft „Liebistorf-Döfingen“ wünscht, ihre Milch vom 1. Mal bis den 31. Dezember 1894 an einen soliden Käufer zu verkaufen. Angebote werden Donnerstag, den 23. November, von 2 bis 4 Uhr in der Pinte daselbst entgegen genommen oder können auch vorher beim Unterzeichneten gemacht werden, wo auch Näheres zu erfahren ist.  
Liebistorf, den 8. November 1894.  
(777) Der Gesellschaftsschreiber: J. J. Remy.

**Bergmann's Schuppen-Pomade** beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, à Fr. 1.50 bei J. Föllner, Coiffeur, Freiburg. (756)

Zu haben in der kath. Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg:

## Taschen-Kalender

für die studierende Jugend 1894

Preis: 50 Cts.

Zu haben in der katholischen Buchdruckerei  
Der heilige Jost  
ein Vorbild des wahren Christen,  
von  
P. Philipp Kurz.  
Preis: 1 Fr. 20<sup>g</sup> fein gebunden.

Einzige Blöge für den Senfbezirk: Fran Gertrud Spüh-Senfiger, in Tafers. (379)

## LOTTERIE

von Freiburg

GEHEMIGT DURCH REGIERUNGSBESCHLUSS VOM 22 FEBRUAR 1892  
6,000,000 Lose geteilt in 6 Serien von je 1,000,000, 6,447 Gewinne in 6 Ziehungen

ERGEBNISS DER 1. SÉRIE

Erste Ziehung: 18. JANUAR 1894

Dieselbe ergibt die GEWINNE, und zwar:

Ein Haupttreffer von 50,000<sup>f</sup> | von 10,000<sup>f</sup>  
1 Treffer von 5,000<sup>f</sup> | 5 Treffer von 1,000<sup>f</sup> | 10 Treffer von 500<sup>f</sup>  
50 | 100 | 100 | 50 | 750 | 20  
Alle Gewinne werden in Baar ohne jedweden Abzug ausbezahlt  
Der Gesamt betrag der Gewinne ist auf der Staatsbank deponiert und wird dort ausbezahlt werden.

ÜBERSICHT DER GEWINNE FÜR SÄMTLICHE LOSSE DER 6 SERIEN

EIN HAUPTTREFFER von 200.000<sup>f</sup>

Ein Haupttreffer von 100.000<sup>f</sup>

Sieben Haupttreffer von 50.000<sup>f</sup>

1 Treffer von 20,000 <sup>f</sup>	11 Treffer von 10,000 <sup>f</sup>
16 „ 5,000 <sup>f</sup>	50 „ 1,000 <sup>f</sup>
110 „ 500 <sup>f</sup>	1,150 „ 100 <sup>f</sup>
600 „ 50 <sup>f</sup>	4,500 „ 20 <sup>f</sup>

Die Gewinnliste wird jedem Loosinhaber gratis zugesandt

Preis eines Looses 2<sup>fr</sup> 10<sup>g</sup> franc nebst 10<sup>g</sup> für Porto. Bestellungen u. Gelder sind an Herrn RICHARD, in Freiburg (Schweiz) einzusenden.  
Nachnahmebestellungen für diese Ziehung werden nur bis 15 Januar angenommen.

Bei

## Sautkrankheiten, Ausschlägen



jeder Art haben sich bei Dr. med. Smid'schen Flechtenmittel, bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam wie unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei nässenden Flechten, Eczemen, Bläschen, Zuckerschlägen; Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fußgeschwüren, Salzfluß, Wundsein, Wunden, Sautunreinigkeiten etc. — Salbe Nr. 2 bei trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrind etc. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Paket, enthaltend 1 Topf Salbe und 1 Schachtel Blutreinigungspillen, kostet Fr. 3. 75.  
General-Depot: P. Hartmann, Apotheke, Stechborn. Haupt-Depot: Apoth. Morin, Laufanne. Depot Estabayer: Apoth. E. Porcelet. (600/106)

Aus Hanf, Flach und Abweg verfertigt billigt im Lohne Garn, Hausfaden und Seilwand die

## Mech. Leinenspinn- und Weberei

von Peier & Ruoff, in Schleithelm (Schaffhausen)

Lieferung franco gegen franco

Beforgung durch die Agenten: A. Guisan, Wiltiburg; A. Christen, Regt., Peterlingen; Karl Grivel, Bäder, Thalbach; Peter Moser, Lehrer, Treffel; Peter Maurou, Güter-Chef, Remund; Cyp. Gendre, Remundgasse und Unter-Depot: Johann Jung, Spezierer, Mehrgasse, Freiburg; Franz Egger, Manschenbach; J. Gremaud, Spinnerei, Schwarzwasser und Boll; Fr. Aude Berard, Ottenach; Devaud, Stationsvorstand, Cottingen. (744)

### Zugelaufen

vor einigen Tagen ein kleiner Hund. Derselbe kann gegen Ersatz der Futterkosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei  
Johann Joseph Humo, Schuster,  
(799) Nied, bei Blaffeyen.

### Ausknütschete

Sonntag, den 26. November, in der Wirtschaft zu St. Schvester.  
Freundliche Einladung.  
(800) Johann Neby, Wirt.

### In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut als Flechten, rote Flechten, Sautauschläge, übelriechender Schweiß etc. durch den täglichen Gebrauch der aromatischen

### Theeschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Dresden & Zürich.  
Borr. à Stück 75 Cts. bei Herrn Apotheker J. Effelva, Freiburg. (369)

Seit 30 Jahren

hat sich die Anwendung von

## Denllers Eisenbitter

Interlakern

bei Bleichsucht, Anemie etc. vielfach bewährt.

Nicht zu verwechseln mit gleichnamigen, minderwertigen Präparaten. (706)

## Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Senfbezirks läßt am Donnerstag, den 30. November d. J., von 9 Uhr vormittags an, vor der Wohnung des Konkursiten Peter Julmy, Pächter, in Mohe, bei Tafers, öffentlich versteigern:  
4 Kühe, 2 Ochsen, 2 Stuten, 2 Kälber, 4 Schweine, 2 Schafe, Wagen, einfach und doppelte Pflüge, Eggen, Häckelmaschine, verschiedene Geschirre, Feldgerätschaften jeder Art und viele andere Gegenstände, deren Aufzählung zu lang wäre.

Tafers, den 7. November, 1893. (709)  
Der Konkursbeamte:  
S. Fasel.